

Radfahrer wird schwer verletzt

WALDBURG (sz) - Mit schweren Verletzungen musste ein 55-jähriger Fahrradfahrer am Samstag gegen 15.30 Uhr vom Rettungsdienst nach einem Verkehrsunfall in Greut ins Krankenhaus gebracht werden. Ein 55-jähriger Ford-Fahrer befahl laut Polizei von Sieberatsreute kommend die Durchgangsstraße in Greut und wollte nach links in eine Grundstückseinfahrt abbiegen. Hierbei übersah er den entgegenkommenden, vorfahrtsberechtigten Radfahrer. Dieser wurde bei dem Aufprall über die Motorhaube auf die Straße geschleudert.

Betrunkene verursacht Unfall

BAIENFURT (sz) - Leicht verletzt worden ist eine 20-jährige Citroen-Fahrerin am Samstagmittag gegen 12.30 Uhr bei einem Verkehrsunfall auf der L 314 zwischen Baienfurt und Bergatreute. Nach einem Überholvorgang kam die junge Frau laut Polizei vermutlich aufgrund ihrer Alkoholisierung nach links von der Fahrbahn ab und prallte gegen eine Steinmauer. Bei dem Unfall wurde sie verletzt und musste vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht werden. Ein zuvor durchgeführter Atemalkoholtest ergab eine Alkoholisierung von 0,8 Promille, weswegen der Führerschein beschlagnahmt und eine Blutentnahme veranlasst wurde.

Einbrecher schlägt zweimal zu

ALTSHAUSEN (sz) - Gleich in zwei Einfamilienhäusern in der Straße „Am Schlehennrain“ in Altshausen ist ein Unbekannter am Samstag zwischen 12 und 23.30 Uhr gewaltsam eingedrungen. Er durchsuchte nach Angaben der Polizei die Wohnräume und stahl Bargeld sowie Schmuck. Der entstandene Sachschaden konnte noch nicht beziffert werden. Zeugen, die im fraglichen Zeitraum verdächtige Personen oder Fahrzeuge beobachtet haben, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Weingarten, Telefon 0751 / 8036666, zu melden.

31-Jähriger fährt unter Drogen

HORGENZELL (sz) - Deutliche Anzeichen von Drogeneinfluss hat ein 31-jähriger Autofahrer gezeigt, der von Beamten des Polizeireviers Ravensburg in Gossetweiler angehalten und kontrolliert wurde. Nachdem ein Drogenschnelltest laut Bericht positiv reagiert hatte, veranlassten die Beamten eine ärztliche Blutentnahme und untersagten die Weiterfahrt.

Kalenderblatt

Dienstag, 27. November

Tagesspruch: Zitate sind Hilfen für den Notfall. Wenn wir uns zu schwach fühlen, um mit der eigenen Meinung vorzupreschen, hilft uns ein Zitat: Wir zeigen Flagge, aber nicht die eigene. (Unbekannt)

Nach den Skandalen mit verdorbenen deutschen Fleischwaren kann einem schon mal ein Zitat von Moses ins Gedächtnis kommen: „Ich sehe nich nach den Fleischtopfen Ägyptens.“ - 2. Moses 16,3 (Willy Meurer, *1934, deutsch-kanadischer Kaufmann)

Außerdem & sowieso: Das Götz-Zitat ist bekannt, so weit die deutsche Zunge reicht. (Markus M. Ronner, *1939, Schweizer Theologe und Autor)

Aus der Bibel: Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch in Ägypten durch die Hand des Herrn gestorben, als wir an den Fleischtopfen saßen und Brot genug zu essen hatten. (Ex 16,3)

Namenstage: Oda, Albrecht und Brunhilde

Heute vor 57 Jahren: 1961: Einen Tag nach einem Zeitungsartikel über den Verdacht, dies sei für Missbildungen an Neugeborenen verantwortlich, nimmt die Grüenthal GmbH das Arzneimittel Contergan vom Markt.

Konstantin Hummel erhält Martinusmedaille

Diözese Rottenburg-Stuttgart ehrt stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchengemeinderats aus Baienfurt

Von Rainer Kössl

BAIENFURT - Für vorbildliches Engagement in Kirche und Gesellschaft hat Bischof Gebhard Fürst sieben Frauen und Männer aus der Diözese mit der Martinusmedaille ausgezeichnet. In seiner Laudatio im Rottenburger Bischofshaus bezeichnete er die Geehrten als Menschen, „die mit ihrem Leben dem Glauben eine konkrete Form geben“. „Ihr Tun wirkt in unser Martinsland hinein und zeigt wie heute die Tradition des Heiligen von Tours lebendig ist“, so der Bischof.

Sieben Ausgezeichnete

Zu den sieben Ausgezeichneten gehören aus unserem Raum Monika Braun aus der Heimatgemeinde Liebfrauen in Ravensburg und Konstantin Hummel aus Baienfurt. Letzterem ist diese Auszeichnung schon fast ein wenig zu viel des Guten. Hat doch schon der Baienfurter Gemeinderat vor zwei Jahren seinem in den Ruhestand tretenden Rektor der Achtschule die höchste Auszeichnung der Gemeinde, die Verdienstmedaille in Silber, verliehen. Der damalige Berichterstatter der „Schwäbischen Zeitung“ berichtete, wie dem Ausgezeichneten hohes Lob entgegengebracht worden sei: Konstantin Hummel sei ein gnädiger Pädagoge gewesen, gnädig auch gegenüber gestrauchelten Schülern.

Nach nun zwei Jahren im Ruhestand kann der neue Träger der Martinusmedaille in Ruhe auf 40 Jahre Lehrer-Sein zurückblicken. Gern habe er unterrichtet, gern auch das Fach, das ihm am meisten am Herzen lag: Religionsunterricht. Und zwar in fast allen Klassenstufen. Wichtig sei ihm gewesen, den Glauben an einen Gott der Liebe zu vermitteln, als Lebenshilfe und zur Orientierung. Dass

ihm dies die Kinder auch abgenommen haben, dafür sei entscheidend gewesen, dass es nicht beim gesprochenen Wort geblieben sei, sondern dass sie gespürt hätten: Da lebt einer auch vor, was er sagt.

Sensibel zu sein und Kinder sensibel zu machen für Menschen in Not, dies sei seine allerhöchste Priorität gewesen. Die Denk- und Handlungsanstöße des umtriebigen Rektors gingen aber weit über seine Schule hinaus. 32 Jahre ist er schon Mitglied des Kirchengemeinderats, davon 22 Jahre als Zweiter Vorsitzender. „Zweiter“ nicht als Zahl geschrieben, sondern bewusst in Buchstaben und groß. Will heißen: der Gemeindepfarrer als Erster Vorsitzender ist nicht der Chef und der Zweite Vorsitzende sein Untergebener. Er, Hummel, und sein Pfarrer Bernhard Staudacher tragen bewusst und gern miteinander Verantwortung.

Konstantin Hummel hat eine genaue und in vielen Jahren gewachsene Philosophie, wie Gemeinde zum Wohle aller funktionieren soll: „Wir müssen eine Heimat schaffen für die Menschen. Sie müssen sich angenommen und ernst genommen fühlen.“ Wie das funktionieren soll macht er in einer Geschichte aus dem Jahr 1999 klar. Einer Geschichte, die deutlich die Handschrift des Motors und Mittlers Konstantin Hummel zeigt.

Die Zeit nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil brachte neue liturgische Formen in die Kirchen. In der Baienfurter Kirche wurde daran gedacht, den Altar zu einem „Volksaltar“ zu wandeln. Fünf Bankreihen müssten weichen, der Altar würde einige Stufen abgesenkt, näher zum Volk hin. Was heute niemand mehr Probleme machen würde, war damals für viele Gemeindeglieder nur schwer zu ertragen. Hummel: „Es

rumorte in der Gemeinde, Unruhe machte sich breit, das Wort Spaltung erschien am Horizont. Leserbriefe trugen die Situation an die Öffentlichkeit.“ Dem damaligen Pfarrer Josef Mendel und Konstantin Hummel war klar, dass etwas passieren musste. Sie spürten: „Wir müssen unseren Gläubigen entgegenkommen“. Das schon in Angriff genommene Unternehmen wurde gestoppt, ein einfacher Holztisch diente als Provisorium. Ein ganzes Kirchenjahr lang.

Altar ins Herz geschlossen

Dann gab es, wohlgebetet im Jahr 2000, eine freie und geheime Wahl über das Modell eines neuen Altars. Ergebnis: Zwei Drittel der Gläubigen konnten sich für den neuen Altar am neuen Platz erwärmen: Ein Altartisch aus brasilianischem Quarzit, geschliffen in die Form eines Brillanten, getragen von golden ammutenden Füßen. Ein Altar als gefasster Edelstein. Die Gläubigen haben den Altar inzwischen längst in ihr Herz geschlossen.

Den Frauen des Frauenbundes, die das Fest zum 100-jährigen Bestehen der Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt am vergangenen Sonntag ausrichteten, konnte Konstantin Hummel aus vollem Herzen sagen: „Ihr seid ein Teil meiner Martinus-Medaille“. So kann er die ihm angetragene Ehre leichter tragen. Gut 100 ehrenamtliche Mitarbeiter in der Gemeinde helfen ihm dabei. Die nächste Aktion, für die sich Konstantin Hummel zusammen mit seiner Frau Maria und ihrem Team der Liebe ins Zeug legen werden, ist die Sternsingeraktion. Aus einer einzigen Gruppe mit Caspar, Melchior und Balthasar sind in den 32 Jahren der Hummelschen Zeit acht geworden. Alle festlichst gekleidet.



Bischof Gebhard Fürst ehrt Konstantin Hummel (von links) aus Baienfurt für sein Engagement. FOTO: HUMMEL

Der Anbau schafft Verbindungen

Große Zustimmung für die Pläne zur Erweiterung der Grundschule in Blitzenreute

FRONREUTE (cas) - Das Architekturbüro mlw hat dem Fronreuter Gemeinderat eine aktualisierte Planung für den Grundschulbau in Blitzenreute vorgelegt. Diese baut auf dem Wettbewerbsentwurf auf, berücksichtigt aber noch Anliegen der Schule.

Der neue Anbau der Grundschule wird unterschiedliche Aufgaben erfüllen. So schafft er zunächst einmal unabdingbaren zusätzlichen Raum für die Grundschule Blitzenreute. Denn Schulen haben heute gerade mit der außerschulischen Betreuung und dem Mittagessen Aufgaben, die es bei der Errichtung der bisherigen Grundschule vor vier Jahrzehnten noch gar nicht gegeben hatte. Der Anbau eröffnet aber auch Verbindungen zum Kinderhaus Sankt Karl direkt nebenan und bietet diesem auch noch eine Erweiterungsmöglichkeit. Und nicht zuletzt entsteht nun auch ein Quartiers-Charakter in diesem Bereich von Blitzenreute.

Der neue Bau ist der „alten“ Grundschule vorgelagert, die mehrstöckig in den Hang hinein gebaut worden war. Der Neubau entsteht auf einem Teil des Areals, das bisher großteils als Parkplatz dient. Jürgen Winterkorn vom Architekturbüro mlw in Ravensburg hat dem Fronreuter Gemeinderat nun die aktualisierten Planungen für die Erweiterung der Grundschule in Blitzen-

reute vorgestellt. Das Büro hat im Sommer den Wettbewerb gewonnen und hat nach Rücksprache mit der örtlichen Projektgruppe noch Anliegen der Grundschule aufgenommen.

Wer künftig auf den Eingang der Blitzenreuter Grundschule zugehen wird, quert erst den neuen Schulhof und betritt den Neubau mittig - flankiert von den Gebäudeteilen für die Mensa (links) und das Angebot „Verlässliche Grundschule“ mit der Betreuung vor, neben und nach dem Unterricht. Innen im Neubau stößt man nach dem Eingangstür ins Zentrum auf ein Foyer vor, um das sich die einzelnen Bereiche des Anbaus gruppieren. Hierzu gehören neben Mensa und Ganztagesbetreuung insbesondere auch das Rektorat, das Lehrerzimmer samt Teeküche, diverse Nebenräume und das große Musikzimmer.

Und damit hat es noch folgende Bewandnis: Zum Foyer besteht nämlich eine faltbare Trennwand, so dass man das Foyer um das Musikzimmer erweitern kann. Damit besitzt die Grundschule fortan eine großzügige Aula für unterschiedliche Veranstaltungen. Bisher musste man hierfür immer in die Turnhalle gehen. Sehr großzügig ist übrigens auch die Mensa gestaltet. Denn dort gibt es einen etwas abgeteilten Bereich, in dem auch die Kindergartenkinder essen können. Der hintere

Verbindungen im Hanggeschoss

Alle wesentlichen Räume des Anbaus sind auf der Erdgeschossenebene. Ein Obergeschoss gibt es nicht. Der vordere Teil des Neubaus (also zum Hang hin) ist aber unterkellert. Diese Etage bietet weitere Nebenräume und ist letztlich kein Keller, denn sie wird an das Hanggeschoss des Altbaus angeschlossen, womit man von dort ebenerdig nach außen gelangen kann. In diesem Bereich des Altbaus befindet sich die Turnhalle. Der Anbau bietet auf dieser Geschossebene zusätzlich noch eine Verbindung zum Kindergarten und einen Personalraum für die Kindergärtnerinnen.

Der Anbau erfüllt auch eine wesentliche Funktion für das Ortsbild in diesem östlichen Teil von Blitzenreute am Hang nach Staig. Bisher standen dort die Gebäude Grundschule, Kinderhaus St. Karl und das Sportzentrum der Biegenburg-Halle ziemlich unverbunden nebeneinander. Nun wird der Ensemble-Charakter gerade durch die Verbindung von Schule und Kinderhaus gestärkt. Und immerhin ist nun auch die Biegenburg-Halle über den der Erschließung dienenden Schulhof eingebunden.



Der Ausbildungsberater des Landkreises, Martin Müller, mit (von links) Simon Germann (Wilhelmsdorf), Max Häußle (Horgenzell), Maximilian Igel (Grünkraut), Heiko Heiß (Wilhelmsdorf), Benjamin Bertel (Horgenzell), Daniel Aicher (Neukirch), Michael Maucher (Bad Waldsee), Benedikt Stephan (Fronreute), Sarah Hellmann (Tettngang), Tobias Fleischer (Bergatreute) und Marvin Sigg (Bad Waldsee). FOTO: LANDRATSAMT

Lossprechungsfeier in Wolfegg

Urkunden an 46 Landwirte und Hauswirtschafterinnen verliehen

KREIS RAVENSBURG (SZ) - Im Rahmen einer Lossprechungsfeier in Wolfegg begingen 46 frischgebackene Landwirte und Hauswirtschafterinnen ihren erfolgreichen Berufsabschluss. Für die besten Abschlüsse wurden laut Pressemitteilung des Landratsamts Ravensburg bei den Hauswirtschafterinnen Roswitha Holdenried und Theresia Oberhofer sowie bei den Landwirten Sarah Hellmann, Simon Germann und Heiko Heiß geehrt.

Grüßworte sprachen Franz Frick, Gemeinderatsmitglied in Wolfegg, Wilhelm Heine, stellvertretender Vorsitzender des Bauernverbands Allgäu-Oberschwaben, und Raphael Baumann, Vorsitzender des Vereins Landwirtschaftlicher Fachbildung Ravensburg. Sie gratulierten den Absolventen zu ihrer Berufswahl, heißt es in der Mitteilung. Außerdem ermutigten sie dazu, die Weiterbildungsmöglichkeiten im Landkreis, insbesondere die Meisterausbildung an den Fachschulen, zu nutzen. „Schule lohnt sich immer, auch wenn man manche Vorteile erst später sieht“, gab Baumann, der selbst die Meisterausbildung zum Landwirt durchlaufen hat, den Absolventen mit auf den Weg.

Wertschätzung für beide Berufsgruppen vergab auch Albrecht Siegel, Leiter des Landwirtschaftsamts im Landratsamt. Beide Berufe verbinde unter anderem die Ernährung des Menschen, von der Produktion und

Vermarktung in der Landwirtschaft bis hin zur umfassenden Versorgung in Haushalten oder Einrichtungen mit Gemeinschaftsverpflegung.

Seine Arbeit zu erklären und der Öffentlichkeit darzulegen, sei heute ebenfalls Teil der Arbeit. Dass „grüne Berufe“ den guten Ruf der Bodenständigkeit haben, zeige laut Pressemitteilung auch der Allgäuer Bernd Stadelmann, der über seine Teilnahme in der Spielshow „Schlag den Raab“ im Jahr 2012 berichtete. Er sei sich sicher, dass ihn die Zuschauer zu Beginn der Show neben anderen Faktoren auch gerade deswegen gewählt hatten, weil er Landwirt sei.

Die landwirtschaftlichen Abschlussklassen der Edith-Stein-Schule in Ravensburg sowie der Geschwister-Scholl-Schule in Leutkirch boten auch dieses Jahr einen humorvollen Rückblick auf ihre Ausbildungszeit, so die Mitteilung. Die hauswirtschaftliche Abschlussklasse stellte auf sympathische Weise die Vielseitigkeit des Berufs und die beiden Ausbildungswege bis zur Abschlussprüfung dar. Als Beispiel wurde die Ausbildung auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Teilzeitform sowie die verkürzte zweijährige Ausbildung zur Hauswirtschafterin in einer Tagungsstätte genannt. Musikalisch umrahmt wurde der Abend durch die Jugendmusikschule Bad Waldsee.



Der Grundschulbau in Blitzenreute in einer Grafik des Architekturbüros. FOTO: MLW